

Parisfahrt des W-Seminars Französisch « Le Louvre » und des Kunstadditums Q 11

Notre séjour à Paris était magnifique! Die Tage vom 3.2. bis zum 8.2.2013 werden dem Kunstadditum sowie dem W-Seminar Französisch wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Am Sonntag, dem 3.2.2013, reisten die Teilnehmerinnen des W-Seminars und des Kunstadditums mit ihren jeweiligen Lehrkräften Frau Kirchberger und Frau Wild nach Paris. Bereits am zweiten Abend stand ein Besuch des hell erleuchteten Eiffelturms auf dem Programm. Mit dem Aufzug fuhren wir auf die zweite Plattform hinauf. Von dort kann man über ganz Paris sehen. Der Anblick dieses Lichtermeeres hat sich sicher gelohnt und für einen bleibenden Eindruck gesorgt. Das W-Seminar hatte an diesem Tag vormittags bereits den Denon-Flügel mit der „Grande Galerie“ und den berühmten roten Sälen des Louvre besichtigt und nachmittags an einer französischen Führung zu einigen Meisterwerken des Louvre teilgenommen. Zu unserer Überraschung und vor allem auch zu unserer Erleichterung konnten wir den Ausführungen unserer Museumsführerin gut folgen. Am Dienstag hatten wir (d.h. das W-Seminar) und das Kunstadditum ein gänzlich unterschiedliches Programm. So fuhren wir nach dem Frühstück zuerst zum Schloss Versailles. Am Nachmittag ging es in das Quartier Latin und anschließend zur Kirche Notre-Dame. In der Kathedrale waren allerdings so viele Menschen, dass eine Besichtigung an sich unmöglich war. Dafür erschallte aufgrund des dort abgehaltenen Gottesdienstes wunderschöner Gesang, welcher trotz der vielen Touristen für eine ganz eigene, feierliche Atmosphäre sorgte. Dieser Tag bot auch in anderer Hinsicht etwas Besonderes: Patrizia wurde achtzehn! Deshalb zerbrachen wir uns einträchtig die Köpfe, wie wir ihr eine Freude bereiten könnten und kamen zu folgendem Ergebnis: ein von uns allen zubereitetes Abendessen inklusive Geburtstagskuchen mit kniffligen Kerzen, die immer wieder angingen und dem Kuchen seine ursprüngliche Form stahlen. Geschmeckt hat es trotzdem. Der vierte Tag war für das W-Seminar ein intensiver Louvre-Tag. Gleich nach dem Frühstück hatten wir die erste (wieder gut verständliche) Führung über die französische Malerei des 17. bis 19. Jahrhunderts. Das Mittagessen fand selbstständig im Museum statt, dann ging es zur nächsten Führung weiter, zur französischen Bildhauerei des 18. und des 19. Jahrhunderts. Die Museumsführerin zeigte uns die Cour Marly und die Cour Puget und ging vor allem auf den französischen Bildhauer Pigalle ein, der wirklich großartige Werke geschaffen hat, z. B. „Voltaire nu“ oder „Madame de Pompadour en amitié“. Ein Höhepunkt war für uns eine Reihe von Kinderköpfen, die wie lebendig aussahen. Das Abendessen an diesem Tag war besonders schön. Es fand im jüdischen Viertel Marais in einem kleinen Restaurant namens „Pitzman“ statt. Für viele von uns war es die erste Gelegenheit, einmal köstliche „Falafel“ zu probieren und die Atmosphäre in jüdischer Umgebung zu erleben, bevor es abermals in den Louvre ging, diesmal zur Abendöffnung. Wir genossen die magische Atmosphäre, denn im Dunkeln und Stillen wirkt der Ort erst richtig. Am Donnerstag hatten wir gemeinsam mit dem Kunstadditum einen Workshop im Louvre, der von einem französischen Künstler, einem Absolventen der Ecole des Beaux-Arts, durchgeführt wurde. Anhand von zwei kleineren Skizzen besprach er das Gemälde „Le Radeau de la Méduse“ und versuchte herauszuarbeiten, dass das Gemälde eine Geschichte erzähle. Unsere Aufgabe bestand anschließend darin, aus den Gemälden dreier angrenzender Räume Elemente abzuzeichnen und zu einem neuen Bild mit eigener Geschichte zusammenzufügen. Es entstanden jedenfalls interessante neue Interpretationen alter Meister, die sicher überrascht gewesen wären. Anschließend besichtigte das W-Seminar das Wohnhaus

des französischen Malers Eugène Delacroix, welcher dort sechs Jahre gelebt und gearbeitet hat. Moderne, dreidimensionale Kunstobjekte schufen einen in positiver Weise bizarren Gesamteindruck . Das alte Haus und die Räume haben nichts von dem Flair der damaligen Zeit eingebüßt, sondern wirken ein wenig wie eine Zeitmaschine, die einen in die Vergangenheit blicken lässt. Der Rest des Tages war auch von dem Wunsch geprägt, noch länger bleiben zu können, aber die Koffer mussten schließlich doch gepackt werden. Manche hatten plötzlich die eine oder andere Tasche mehr als bei der Hinfahrt, aber das war zu erwarten. Am Freitag, dem 8.2.2013, brachen wir in aller Frühe von der Jugendherberge in Richtung Gare de l'Est auf und kamen mit etwa zwei Stunden Verzögerung kurz nach 17 Uhr in Regensburg an. Logistisch war diese Fahrt so gut gelegt, dass wir im Anschluss daran gleich eine Woche Ferien hatten, um diesen wunderbaren Kulturschock zu verarbeiten.

Sarah Kobler, Q 11